

## Ergotherapie im Georgenhammer

Im handwerklichen Bereich der Ergotherapie werden Töpfern, Flechtarbeiten (Weide- und Pettichrohr), Holzarbeiten und Metallbearbeitung angeboten. Die kreativen Angebote sind Seidenmalerei, bildnerisches Gestalten, Modellbau, Papier- und Papparbeiten und Schmuckherstellung. Spiele und Spielebau, Bogenschießen, Bewegungstherapie und eine Rollenspielgruppe zählen ebenso zu den ergotherapeutischen Aktivitäten. Die Ergotherapiestunden finden in der Regel in Einzelsituationen statt, jedoch kann es auch Ziel sein, das Arbeiten und Spielen innerhalb einer Gruppe zu erlernen.

## Rehagruppen im Bereich Garten-, Landschafts- und Tierpflege sowie in der Küche



Auf dem Georgenhammer bestehen neun Arbeitsplätze im Garten-, Landschafts- und Tierpflegebereich. Je nach Interesse, Leistungsvermögen und Eigenverantwortlichkeit können viele der anfallenden Arbeiten „rund um Haus und Hof“ unter direkter Anleitung oder wenn möglich weitgehend selbstständig bewältigt werden. Darüber hinaus gibt es zwei Arbeitsplätze in der Küche, so dass unter Anleitung der Köchin zwei Küchenhilfen bei der Zubereitung des Mittagessens tätig sind.



6/5

## Interdisziplinäre Zusammenarbeit

In den Intensivgruppen auf dem Georgenhammer ist eine besonders enge Zusammenarbeit der fachspezifischen Berufsgruppen aus den oben genannten Bereichen gewährleistet. So können in regelmäßigen (zum Teil wöchentlichen) Besprechungen des pädagogischen Betreuerteams, der Cotherapeutenrunde und den Lehrern der Kleinstschule in Koordination mit psychologischen, psychotherapeutischen und fachärztlichen Überlegungen und Fragestellungen zeitnah und direkt Informationen ausgetauscht und Behandlungsinterventionen gemeinsam geplant und auf den Weg gebracht werden.

## Ziele

Ziele der pädagogisch-therapeutischen Maßnahmen sind:

- die Integration in eine Wohngruppe,
- die positive Beeinflussung der störungsbedingten Beeinträchtigungen sowie
- das Akzeptieren der Erkrankung und das
- Lebenlernen mit den Symptomen, die trotz intensiver Interventionen fortbestehen können.

Ebenso gehört zu den weiteren Betreuungs- und Behandlungszielen die Abklärung von angemessenen Entwicklungs- und Lebensperspektiven unter anderem auch in beruflicher Hinsicht. Dabei sollte nach Möglichkeit nach etwa ein bis zwei Jahren der Wechsel in eine Regelgruppe der Leppermühle sowie der Wechsel von der Kleinstschule auf dem Georgenhammer in die heimeigene Schule der Leppermühle erreicht werden.



6/6

# Leppermühle Kinder und Jugendwohnheim

## Intensivwohngruppen Georgenhammer und Queckborn

### Allgemein

Das Hofgut Georgenhammer liegt etwa vier Kilometer von dem Fachwerkstädtchen Grünberg (Bahnanbindung der Strecke Gießen - Fulda) entfernt zwischen den Dörfern Lauter und Wetterfeld. Die vier Intensivwohngruppen des Georgenhammers, von denen zwei für Kinder ab neun Jahren und zwei für Jugendliche ab 14 Jahren ausgelegt sind, stellen jeweils fünf Plätze für Bewohner mit multiplen psychischen Störungen bereit, die in einer Regelgruppe nicht bzw. noch nicht betreut werden können.



Die Intensivbetreuungsgruppen „Queckborn“ (Gruppen 27 und 28) befinden sich in einer Hofreite in ländlicher Umgebung. Das Objekt ist ca. 10 km vom Kerngelände der Leppermühle entfernt. Die beiden Gruppen haben sechs bzw. acht Intensivbetreuungsplätze.

In dem Areal befinden sich in einem separaten Appartement drei weitere Plätze für Jugendliche, die bereits selbstständiger sind. Alle Kinder/Jugendlichen der beiden Intensivbetreuungsgruppen bewohnen ein Einzelzimmer. Des Weiteren stehen den Gruppen ein Wohnzimmer, ein Esszimmer, eine Küche, ein Wäscheraum, mehrere Bäder und Toiletten sowie ein Außengelände mit Garten zur Verfügung. Die Kinder/Jugendlichen werden im Wechsel von fünf pädagogischen Mitarbeiterinnen und verschiedenen Zusatzkräften rund um die Uhr betreut. Die Gruppen arbeiten nach dem Kontakterziehersystem, wonach jedem



Kind eine Betreuerin zugeordnet wird.

Werktags werden die Gruppen durch eine Hauswirtschaftskraft bekocht. An Wochenenden und Feiertagen sowie werktags zum Frühstück und zum Abendbrot findet Selbstversorgung statt.

6/1

## Zielgruppe

Die Intensivbetreuungsgruppen sind konzipiert für Kinder und Jugendliche mit multiplen psychischen Störungen, die in einer Regelgruppe noch nicht betreut werden können. Aufgenommen werden vorwiegend Kinder und Jugendliche mit bestehender oder dro-



hender seelischer Behinderung, vielfach im Sinne einer nachklinischen Betreuung sowie mit Rehabilitationsbedarf. Des Weiteren muss die intellektuelle Begabung mindestens im Bereich der Lernbehinderung liegen und die Integrierbarkeit in eine Gruppe mit 5 weiteren intensiv zu betreuenden Kindern und Jugendlichen möglich sein.

Die einzelnen Störungsbilder von hier behandelten Kindern und Jugendlichen sind emotionale Störungen, autistische

Störungen, kindliche Psychosen, Entwicklungsstörungen, Hyperkinetische Störungen, Teilleistungsstörungen, Schulverweigerung, Tourette-Syndrom und ausgeprägte Beziehungsprobleme.

Kinder/Jugendliche mit aggressiven sozialen Auffälligkeiten bzw. deutlich dissozialem Verhalten oder einer geistigen Behinderung können nicht aufgenommen werden. Das gleiche gilt für Personen, die eine akute Suchtproblematik (Drogen und Alkohol) aufweisen oder bei denen eine akute Suizidgefahr besteht. Die Gruppe ist in der Regel geschlechtsgemischt.

## Konzept

Die Betreuung zeichnet sich durch eine hohe Betreuungsdichte, integriertes Schulangebot, hochstrukturierten Tagesablauf, psychologische und kinder- und jugendpsychiatrische Beratung und Betreuung aus. Für jede Kleingruppe mit fünf Bewohnern stehen vier pädagogische Fachkräfte (Erzieher, Sozialpädagogen, Diplompädagogen) sowie teilweise noch Jahrespraktikanten zur Verfügung, die im Wechsel den Dienst rund um die Uhr versehen.

Die Beschulung der Bewohner erfolgt unter anderem in der Außenstelle der Martin-Luther-Schule (heimeigene Schule für Kranke) auf dem Gelände des Hofgutes „Georgenhammer“. Die Beschulung im Kleinklassenverband mit zirka 5 Schülern pro Klasse ist Teil des Intensivkonzeptes und erfolgt in enger Kooperation mit den Betreuern des Wohnbereiches.



6/2



Wichtiger Bestandteil sind die tagesstrukturierenden Maßnahmen.

Zu diesen zählen:

Sportangebot unter pädagogischer Leitung wie gemeinsamer Schwimmbadbesuch, Fußball spielen und Sport- und Spielstunden, Gruppenaktivitäten sowie Stadtgänge. Auch steht ein Kreativraum zum Malen und Basteln zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Mithilfe im hauswirtschaftlichen Bereich zum Beispiel durch einen Ämterplan und bei der Versor-

gung der Tiere obligatorisch.

Der Grundbaustein des Wohngruppenkonzepts ist die gezielte Förderung von Selbstständigkeit. Dazu gehört ein Schulabschluss oder die Vorbereitung einer berufsorientierten Maßnahme genauso wie die Fähigkeit, einrichtungsexterne Angebote wahrzunehmen und sich in sozialen Strukturen (z. B. Klasse, Verein) weitestgehend selbstständig zurechtzufinden.

Hilfe leistet dabei der klar strukturierte und übersichtliche Rahmen der Wohngruppe. Die Kinder/Jugendlichen werden schrittweise an die individuellen Ziele herangeführt, eine Über- oder Unterforderung soll vermieden werden. Dies ist vor allem bei Menschen mit psychotischen Erkrankungen wichtig.

Dazu steht jedem Kind/Jugendlichen ein Kontaktbetreuer zur Seite. Der Kontaktbetreuer arbeitet eng mit dem Kind/Jugendlichen zusammen und kümmert sich auch um die Kontakte zur Schule, zu den ergänzenden Therapiemaßnahmen sowie der Agentur für Arbeit und dem Jugendamt. In enger Abstimmung mit dem Psychotherapeuten arbeiten die Betreuer mit den Eltern zusammen, setzen Verhaltenspläne mit den Kindern/Jugendlichen um und trainieren lebenspraktische Fähigkeiten (z. B. Einkaufen, Zugfahrten, Haushaltsführung). Darüber hinaus bleibt den Kindern/Jugendlichen angemessene Freizeit zur individuellen Gestaltung.

Die Kinder/Jugendlichen fahren normalerweise einmal im Monat nach Hause. An Wochenenden finden spezielle Aktivitäten statt (Kinobesuche, Erlebnisbad, Ausflüge). Eine mehrtägige Gruppenfreizeit wird in den Sommerferien angeboten.



6/3

## Kleinstschule auf dem Georgenhammer

Die Schule auf dem Georgenhammer ist eine Außenstelle der staatlich anerkannten Schule für Kranke der Leppermühle und besteht aus fünf Klassen mit vier bis sechs Schülern:

- einer Lernhilfeklasse
- einer Grundschulklasse
- drei Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 9

In den Lerngruppen sind zusätzlich zwei Sozialpädagogen tätig, die auch nach Bedarf gezielt Einzelförderunterricht anbieten. Ein Ergotherapeut unterstützt während des Schulvormittags den Werk- und Sportunterricht und ist ebenso zeitweise in der Einzelförderung tätig. Durch den hohen Personal-schlüssel und die geringe Klassenstärke kann die pädagogische Betreuung im Unterricht sehr individuell gestaltet werden.



## Reittherapie und tiergestützte Pädagogik

Vier Pferde stehen in einer großen Reithalle zur Verfügung, hier wird heilpädagogisches Reiten in erster Linie als Einzeltherapie angeboten. Inzwischen besteht auch eine Voltigiergruppe insbesondere für Kinder. Außerdem gibt es auf dem Georgenhammer eine kleine Herde Schafe und Ziegen, sowie Enten, Hühner, Kaninchen und zwei Katzen. Viele dieser Tiere bieten die Möglichkeit der freundlichen und liebevollen Kontaktaufnahme und fördern die Entwicklung zur positiven Beziehungsfähigkeit.



6/4